

Von den Praktikern lernen

Besuche in acht Apoldaer Textilbetrieben offenbarten, wie intensiv der Austausch zwischen Modedesign-Studenten und Strickfachleuten läuft. Strick- und Textilworkshop wird als überaus gewinnbringend gesehen. Professor plädiert für Bewahrung und Weitergabe des Handwerks

VON DIRK LORENZ-BAUER

Apolda. Bärbel Riedel von der Firma Riedel Strickmoden ist begeistert von ihren drei Modedesign-Studentinnen, die in dieser Woche bei ihr arbeiten. Eigens dafür ruht die „normale“ Produktion. So kann man sich auf Lisa Haag, Katharina Thiel und Luise Petersen konzentrieren. Die jungen Frauen arbeiten an ihren Kollektionen, die sie und die anderen 13 Studenten Samstagabend zum Abschluss des 13. Strick- und Textilworkshops präsentieren werden.

Pfiffig an Thiels Arbeiten ist, dass sie ohne Verschnitt auskommt. Sie demonstrierte dies anhand eines Kleides, das sie gestern beim Rundgang einer von Hans Jürgen Giese, Leiter Arbeitsgruppe Design, angeführten Delegation zeigte. Zudem bringt es die 28-Jährige von der Kunsthochschule Berlin-Weißensee fertig, aus einem Schnitt zwei Sachen zu fertigen. Einen Überblick über den Fortgang der studentischen Aktivitäten verschafften sich bei Besuchen in acht Unternehmen unter anderem auch Vertreter des Thüringer Wirtschaftsministeriums sowie Wirtschaftsförderin Kerstin Freiberg.

Katharina Thiel sowie Lisa Haag legen Wert auf eine gute Kombinierbarkeit ihrer Stücke untereinander. Zudem erklärte Haag, dass es ihr gefällt, in ihre für Damen gefertigten Stücke

„männliche Elemente“ einzuarbeiten. – Zu erkennen etwa an dickeren Abnähern oder breiteren Schulterpartien.

Zu erfahren, was auf den Maschinen klappt und was bei der Umsetzung der Ideen/Entwürfe zu beachten ist, darum geht es beim Workshop auch. Manchmal erweist sich ein allzu dickes Garn, das angedacht war, als untauglich, so dass man flexibel sein müsse, so Bärbel Riedel.

Als Studentin könne sie von den Industrieerfahrungen der Apoldaer profitieren, lobte Haag. Da sie an der Kunsthochschule ohnehin ein Strick-Semester belege, sei die Woche hier eine tolle Ergänzung. Was man in der Hochschule an Heimstrickmaschinen bereits ausprobiert habe, könne man sich hier an großen Maschinen zeigen lassen, ergänzte Thiel. Die Frage von Hans Jürgen Giese,

ob sie sich vorstellen könnten, nach dem Studium und mit einer Existenzgründer-Förderung in Apolda zu starten, bejahten die jungen Frauen.

Auch beim Besuch der Firma Apotex von Christine Berneis, bei der Studentinnen arbeiten, ergaben sich interessante Gespräche. So plädierte Modedesign-Professor Dirk Wolfers dafür, das breite „handwerkliche Wissen“, das in den Apoldaer

Betrieben vorhanden ist, zu bewahren und vor allem weiterzugeben. Diese Möglichkeit gebe es hier; das mache den Strickworkshop wertvoll. Gute Ideen allein reichten nämlich nicht. Es bräuchte immer auch Menschen, die wissen, wie man das technisch umsetzt.

Wolfers beklagte, dass es zu wenige Modeabsolventen gibt, die sich selbstständig machen. Einerseits sei die Modewelt ein



In der Firma Apotex von Christine Berneis sprach Modedesign-Professor Dirk Wolfers (rechts im linken Bild) mit Hans Jürgen Giese, Leiter der Arbeitsgruppe Design, und Gabriele Hundler vom Thüringer Wirtschaftsministerium. Studentin Vanessa Friedrich (rechtes Bild) war im Lederatelier Apolda mit ihrem Projekt beschäftigt. Fotos (2): Dirk Lorenz-Bauer

hartes Geschäft, in dem jungen Leuten nicht selten die Illusion geraubt werde, es selbst machen zu können. Folge: Sie wollen in Firmen unterkommen.

Karriere gemacht hat bereits Doreen Schulz. 2003 kam sie als Studentin zum Workshop in die Glockenstadt und arbeitete bei der Firma Strickchic. Heute ist sie Professorin für Modedesign in Berlin-Weißensee.

Professor Wolfers lobte seinerseits den Umstand, dass sich alle in Englisch verständigen müssen, als sehr befruchtend, weil man über die für alle fremde Sprache miteinander einig werden muss. Über den Fleiß der Studentinnen freute sich Christine Berneis. „Eine ist schon zu Dreiviertel fertig und wir haben erst Mittwoch.“

Wie man als junge Designerin in Apolda durchstarten kann, wurde den Gästen bei Kasee vor Augen geführt, wo Katrin Sergejew längst sehr erfolgreich die Fäden in der Hand hält. Sie gibt ihr Wissen im Rahmen des Workshops erstmals weiter.

Zwei Stockwerke über ihr arbeitet Studentin Vanessa Friedrich (25) im Lederatelier an ihren Ledertaschen, während Geschäftsführer Ingo Treu die Besucher mit den in seiner Firma hergestellten edlen Taschen erstaunt. Er meinte mit Blick auf die Jung-Designer: „Eine Idee ist schnell geboren, woran es oft scheitert, das sind ist das Marketing und der Vertrieb.“